

Treibhauseffekt nicht widerlegt, sondern nur zurechtgestutzt

von Siegfried Dittrich

Replik auf die diffamierende Stellungnahme von Professor Dr. Stefan Rahmstorf auf mein klimabezogenes Positionspapier Nr. 3

Für die o. g. Stellungnahme und vor allem für den Textumfang, mit dem Herr Rahmstorf auf meine zahlreichen Argumente eingegangen ist, bin ich trotz der Diffamierungen eher dankbar, da es mir wegen der Angriffspunkte, die Herr Rahmstorf hier bietet, um so leichter fällt, meinen Standpunkt glaubwürdig zu verteidigen. Das meiste, was mir insgesamt vorgeworfen wird, ist stark aus dem Zusammenhang gerissen und scheint von vorn herein auf beabsichtigte Mißverständnisse seitens des Lesers angelegt. Auf die wichtigsten für seine Theorie verhängnisvollen Kernfragen ist Herr Rahmstorf erst gar nicht oder nur unzureichend oder mit falschen Argumenten eingegangen (z. B. warum seine düsteren Zukunftsprognosen sich im Temperaturanstieg des zurückliegenden industriellen Zeitalters trotz drastischer CO₂-Zunahme nur in sehr geringem Umfang widerspiegeln).

Wie lange er noch als selbst so bezeichneter prominenter Physiker gelten darf, wird sich zeigen. Objektiv betrachtet, dürften die Hypothesen des IPCC nicht mehr lange zu halten sein. Dafür wird schon allein die bereits begonnene und noch einige Jahrzehnte dauernde Klimaabkühlung sorgen, die durch die Abnahme der Solaraktivität bedingt ist und die IPCC-Theorien längst auf den Kopf gestellt hat. Gemäß den Klimainstituten sollen dafür kalte Meeresströmungen verantwortlich sein, die man leider erst jetzt entdeckt zu haben glaubt. Auf diese wundersame Ausrede können nur IPCC-Forscher kommen: „Si tacuisses, prominens physicus mansisses“.

Was mich selbst betrifft, möchte ich mir verbitten, von Herrn Rahmstorf, der zwar ein Physikstudium, jedoch kein Studium der Klimatologie absolviert hat, als inkompetenter Laie abqualifiziert zu werden, der mit einfältigen „perpetuum mobile“- Erfindern auf einer Stufe steht. Wenigstens das sollte Herr Rahmstorf zurücknehmen. Alles weitere möchte ich auf gleicher wissenschaftlicher Ebene abhandeln. Ich habe schließlich wie Herr Rahmstorf einen durchaus vergleichbaren naturwissenschaftlichen Studiengang durchlaufen. Die Einarbeitung in das Klimathema nach der Pensionierung ist mir daher relativ leicht gefallen, was nicht zuletzt dem heute möglichen Zugang zu allen wünschenswerten Daten über das Internet zu verdanken ist. Ich glaube daher als Physikochemiker mit Recht, auf dem neuen Wissensgebiet ein durchaus wichtiges Wort mitreden zu können, zumal es hier ja nur um den Einfluß des mir in allen Facetten wohlvertrauten Gases CO₂ geht. Die Arbeit fällt mir dabei um so leichter, weil die offenkundigen Fehlprognosen des IPCC zu ihrer Widerlegung geradezu einladen.

Aber nun zurück zu meiner angekündigten Replik:

1.)

Die Reihe meiner vielfachen Einwendungen beginnt bereits bei der von Herrn Rahmstorf gewählten Überschrift, die in dieser Form gar nicht mein Positionspapier wiedergibt. Ich habe nicht den Treibhauseffekt widerlegen wollen, sondern die hypertrophen Vorhersagen der Klimainstitute auf das Maß zurückgestutzt, wie es den wahren Gegebenheiten entspricht. Herr Rahmstorf sagt doch im weiteren Textverlauf selbst, daß ich (zunächst noch ohne Rückkopplungszuschlag, wohl aber mit Reduktion durch Wasserdampfüberlappung und Wolken) eine Verdoppelungssensitivität von 0,34°C errechnet habe, die ihm nur nicht hoch genug ist, um damit bei unseren Bürgern die gewünschten Ängste zu schüren. Den Treibhauseffekt an sich habe ich noch nie in Abrede gestellt, nur daß er vom IPCC viel zu hoch angesetzt ist (siehe meine drei Positionspapiere unter [www. eike-klima-energie.eu](http://www.eike-klima-energie.eu) sowie meine nachfolgenden Ausführungen).

2.) Zu Seite 1, Absatz 4 in der Stellungnahme von Herrn Rahmstorf

Hier geht es um die Abschätzung der wirtschaftlich abbaubaren Brennstoffvorräte und ihrer voraussichtlichen zeitlichen Reichweite bei ungebremstem Weiterverbrauch. Daraus ergibt sich ein mit C-Modellen nur abschätzbarer Endwert des CO₂-Gehaltes in unserer Erdatmosphäre und der daraus ableitbare Erwärmungseffekt.

Um das Maß für die Erwartung zu setzen, hatte ich behauptet, daß die im Begriff „Klimasensitivität“ enthaltene CO₂-Verdoppelung oberhalb des tatsächlich Erreichbaren liegt. Wir haben z. Zt. ca. 380 ppm CO₂ in der Luft. Um die gleiche Menge noch einmal zu erreichen, wären bei einem festgeschriebenen jährlichen Anstieg von 2 ppm (Annahme Rahmstorf) insgesamt 190 Jahre erforderlich. Herr Rahmstorf kommt nur deshalb auf eine Zeit unter 100 Jahre, weil er vom Beginn der industriellen Zeit an rechnet und dann auch nur den fehlenden Zeitraum bis zum Erreichen des Verdoppelungswerts betrachtet, was meine eigenen Angaben völlig verzerrt aussehen lässt. Der o. g. Jahresanstieg von 2 ppm CO₂ ist zudem höher, als er von uns Kritikern seriös abgeleitet und auch seit 1975 im Mittel beobachtet wurde. Tatsächlich beträgt er nur 1,6 ppm, was einem Verdoppelungszeitraum von knapp 240 Jahren entspricht. Wenn man von 1,6 ppm noch 25 % abzieht, was laut IPCC-Bericht nicht der Energieerzeugung angelastet werden kann (sondern vor allem der Brandrodung), landen wir sogar bei knapp 320 Jahre. Die beiden letztgenannten Zahlen liegen bereits weit jenseits der z. Zt. angenommenen Reichweite abbauwürdiger Brennstoffe; wenigstens wird dies als Menetekel von allen Seiten oft an die Wand gemalt und daraus auch die Notwendigkeit rigoroser Einsparmaßnahmen abgeleitet.

Herr Rahmstorf meint allerdings zu Recht, daß das einfache Fortschreiben des heutigen weltweiten CO₂-Ausstoßes sicher zu optimistisch ist. Das gilt aber nur für die erste Zeit. Wenn der Zenit des Verbrauchs fossiler Reserven überschritten ist (was bereits nach 2035 anzunehmen ist), wird dessen vorherige Steigerung von selbst wieder zurückgehen. Außerdem hat Herr Rahmstorf das Aufnahmevermögen der Biosphäre und der Ozeane zweifelsohne unterschätzt, die mit zunehmendem CO₂-Partialdruck ein deutliches Gegengewicht zum wachsenden Brennstoffverbrauch aufbauen (die airborne fraction nimmt trotz steigender Emissionen ab). Die Modelle für den Kohlenstoffkreislauf von Dr. Ahlbeck, Dr. Berner und Peter Dietze sprechen

hierzu eine eindeutige Sprache. Allein die Ozeane haben z. Zt. immerhin 60 mal so viel C gespeichert (größtenteils in Form von Hydrogenkarbonat-Ionen) als in der Luft vorhanden ist. Außerdem laufen auch die Kalkablagerungen permanent weiter und fördern damit zwangsläufig die weitere CO₂-Aufnahme im Wasser. Die Annahme einer nicht erreichbaren Verdoppelung des CO₂-Gehaltes von 280 oder erst recht 380 ppm ist daher als durchaus realistisch anzusehen. 200 - 300 Jahre dauern so lange, daß zumindest der von mir und einer Reihe anderer Kritiker für eine volle CO₂-Verdoppelung errechnete globale Temperaturanstieg von etwa 0,7 °C (bei Annahme einer doppelten Wasserdampf-Rückkopplung) völlig undramatisch ist, zumal niemand von uns weiß, welche viel höheren solar beeinflussten Temperaturschwankungen – insbesondere auch Abkühlungen – unseren Nachkommen noch bevorstehen. Bei einem nationalen CO₂-Ausstoß von derzeit ca. 3,5 % mit sicherlich abnehmender Tendenz (bezogen auf den Weltverbrauch) würden wir nicht einmal 2 Hundertstel Grad zu dieser „gewaltigen Katastrophe“ beitragen (bei einer nicht ganz erreichten Verdoppelung). Falls wir den Riemen von jetzt an um 50 % enger schnallen könnten (allein die ersten 50 Jahre dürfte das bis zu einer Billion Euro kosten), hätten wir damit weniger als ein Hundertstel Grad Erderwärmung in 200 - 300 Jahren verhindert. Das ist doch die Botschaft, die wir Kritiker herüberbringen wollen. Herr Rahmstorf ist natürlich auf dieses in meinem Positionspapier mehrfach erwähnte Rechenbeispiel überhaupt nicht eingegangen.

Ohne Rückkopplung hat Herr Rahmstorf doch selbst nur 1,1 °C als globale Erwärmung ausgerechnet, deren teilweise Bekämpfung ebenfalls nicht den Schweiß der Edlen wert gewesen wäre. Es ist doch wirklich nur die fehlende rechnerische Reduktion zusammen mit der viel zu hohen hypothetischen Rückkopplung (Maximalfaktor 4 bis 6, bezogen auf seinen Basiswert 1,1 °C), die uns die Zukunft in so düsteren Farben erscheinen läßt und mit der Größenordnung der wirklich eingetretenen CO₂-bedingten Klimaveränderungen überhaupt nicht in Einklang steht. Bezogen auf unseren eigenen Basiswert von 0,34 °C beträgt der IPCC- Faktor maximal sogar das 13- bis 19-fache. Seriöse Kritiker postulieren daher auch nur eine CO₂-bedingte Erderwärmung von weniger als 0,7 °C im Gleichgewichtszustand (bei einem maximalen Rückkopplungsfaktor 2 und einer nicht erreichbaren Verdoppelung).

3.) Zu Seite 1, Absatz 5

Unterschiedliche Auffassungen über die beiderseits postulierten Werte für die umstrittene Klimasensitivität

Bei der Definition des o. g. Begriffes sind wir erfreulicherweise noch konform. Es handelt sich um die nach Verdoppelung eines Treibhausgasanteils zu erwartende globale Erwärmungszunahme nach Erreichen des Gleichgewichtszustands. Der im Falle des CO₂ von mir unter Einbeziehung von Reduktionen durch Wolken und Wasserdampfüberlappung errechnete Basiswert von 0,34 °C ist, wie oben schon gesagt, nicht als endgültige Klimasensitivität anzusehen (Herr Rahmstorf stellt es zuerst so dar, später hat er dann diesen Basiswert wieder richtig eingeordnet, hier aber leider nicht). Ich habe doch im weiteren Text meines Positionspapiers geschrieben, daß auch wir Kritiker einen gegen den überhöhten IPCC-Faktor von knapp 3 für die Wasserdampf-Rückkopplung verminderten Faktor durchaus konzedieren. Die grüne Kurve auf Seite 5 meines Papiers ist sogar mit dem Faktor 2 versehen. Dies ist aber auch das Äußerste, was noch zugestanden werden sollte, da es schon mehr ist, als für die Erklärung des CO₂-bedingten (nicht solar bedingten!) Erwärmungsanstiegs im vergangenen Jahrhundert bzw. seit 1850 gebraucht wird. Nur die Hälfte von unserer eigenen Berechnung ist bisher eingetreten (0,15 °C gegenüber 0,30 °C einschließlich doppelter Rückkopplung, siehe meine Falsifikation Nr. 1). Der Rest müßte durch die Trägheit der Ozeane noch nachgeholt werden, weil sich unsere Berechnungen definitionsgemäß auf den Gleichgewichtszustand beziehen. Aber die Ozeane haben doch immerhin schon 100 - 150 Jahre Zeit gehabt. Gemäß IPCC hätte sich dieser Gleichgewichtszustand erst maximal bei 2,0 oder gar 2,9 °C einstellen sollen. Wenn jetzt nach 100 - 150 Jahren erst 0,15 °C erreicht sind, über wie viel tausend Jahre stellt sich der IPCC eigentlich den Ablauf dieses Vorgangs vor? Sollen wir denn jetzt schon Unsummen von Geldern ausgeben, um diese fiktiven Auswirkungen in fernster Zeit zu verhindern? Die Meere sollen doch angeblich schon in absehbarer Zeit erheblich ansteigen. Das steht doch alles in keinem vernünftigen Zusammenhang. Ausgerechnet die trägen Meeresgebiete der Südhalbkugel, die den langsamen Temperaturnachlauf, auf den der IPCC so sehnlichst wartet, am ehesten hätten bewirken können, sind in den letzten 10 Jahren sogar um 0,25 °C kälter geworden. Warum wohl? Weil die Sonnenfleckentätigkeit seitdem drastisch zurückgegangen ist, was Herr Rahmstorf nach wie vor nicht zugeben will. Er kann doch nicht die für jeden er-

kennbare Konformität völlig übersehen haben. Es muß daher wohl Methode dahinter stehen.

Selbst das Max Planck-Institut für Sonnenforschung in Katlenburg-Lindau, dem die genannten Korrelationen bestens bekannt sind, scheut sich, den zweifellos erfolgten Temperaturanstieg von 0,6 °C im letzten Jahrhundert (zumindest was dessen Endphase betrifft), dem dominanten Solareinfluß zuzuweisen. Man fürchtet ganz offensichtlich um die Fördermittel, die seit längerer Zeit nur dann fließen, wenn damit gleichzeitig auch der ach so verderbliche Einfluß des CO₂ bekräftigt wird. Wenn ein emeritierter Professor der Meteorologie, wie Herr Malberg mit eigenen Mitteln trotzdem an die Aufdeckung der wahren Zusammenhänge herangeht, wird er von Herrn Rahmstorf als nicht mehr zeitgemäßer Wissenschaftler abqualifiziert. Außerdem wird ihm gleichzeitig noch die Veröffentlichungsfähigkeit abgesprochen, obwohl er doch während seiner langen Berufstätigkeit oft genug das Gegenteil bewiesen hat. Welches vornehmes kollegiales Verhalten gegenüber einem anerkannten Wissenschaftler? Inzwischen gibt es dann auch noch den ebenfalls schon pensionierten und wie wir alle auf eigene Rechnung arbeitenden Hochschullehrer Dr. Borchert, der mit zusätzlichen Veröffentlichungen zur weiteren Aufklärung erheblich beigetragen hat.

Gegenüber unserer eigenen ermittelten Klimasensitivität von etwa 0,7 °C (0,34 °C mal Rückkopplungsfaktor 2), die übrigens kürzlich von Lord Monckton und Aussagen von Roy Spencer (NASA) bestätigt wurde, verweist Herr Rahmstorf auf den seiner Ansicht nach richtigen und wesentlich höheren best-guess-Wert des IPCC von ca. 3 °C (durch fast dreifache Rückkopplung des bereits schon zu hohen IPCC-Basiswerts entstanden). Ich habe diesen mir wohlbekanntem Wert nur deswegen nicht erwähnt, um mich um so wirkungsvoller mit dem Maximalwert des IPCC von 4,5 °C zu befassen, da er noch absurder und völlig unrealistisch ist. Denn wenn letzteres nachweislich der Fall ist (siehe meine Falsifikationen), kann man einen solchen Wert nicht an das Ende eines angeblich seriösen Toleranzbereichs setzen. Inzwischen gibt es vom IPCC für ein bestimmtes Szenarium sogar noch mehrfache Hinweise, daß selbst 6,5 °C für möglich gehalten werden. Also muß ich doch gerade diese extremen Auswüchse beim Namen nennen dürfen, weil damit auch der Rest der IPCC-Aussagen in höchstem Maße suspekt erscheint.

Am Schluß des 5. Absatzes auf S. 1 geht Herr Rahmstorf auf diverse Studien ein, die zur IPCC-Abschätzung der Klimasensitivität beigetragen haben, ohne dies näher zu beschreiben. Aber allein der kurze Hinweis, daß die vielen früheren Klimaschwankungen in der Erdgeschichte Basis für die Ableitung der Klimasensitivität waren, gibt hier im höchsten Maße zu denken. Hier berühren wir ein geradezu fundamentales Grundübel des Rahmstorf'schen Gedankenganges, das auch in seinem selbsterwähnten Buch „Der Klimawandel“ zum Ausdruck kommt. Die während der Eiszeiten und Zwischenwarmzeiten beobachteten CO₂-Schwankungen werden dort als wesentliche Ursache betrachtet (Svante August Arrhenius läßt grüßen), obwohl sie immer nur die Folge und nie die Ursache der Temperaturveränderung gewesen sind. Der Beweis dafür, daß es sich hier lediglich um eine Ausgasungssensitivität (die nichts mit der strahlungsphysikalischen Klimasensitivität zu tun hat) handelt, liefert die Zeitverschiebung. In sehr geringem Umfang haben natürlich CO₂-Schwankungen auch zur Verstärkung der Erwärmung oder Vereisung beigetragen, aber nur in dem minimalen Maße, wie wir es physikalisch berechnet haben und nicht in dem hypertrophen Umfang, der sich aus der völlig überzogenen Rückkopplung sowie durch die für Naturwissenschaftler blamable Vertauschung von Ursache und Wirkung ergibt (siehe hierzu auch mein 2. Positionspapier bei Argument Nr. 3 in www.eike-klima-energie.eu). Hierzu wäre ein erklärendes Wort von Herrn Rahmstorf besonders wichtig gewesen. Weil die Vertauschung von Ursache und Wirkung unreal ist, ist auch die vermeintliche Klimasensitivität und damit die ganze IPCC-Theorie in ihrem Ausmaß unreal, wie schon unter Punkt 2) auf andere Weise nachgewiesen.

4.) Zu Seite 1, Absatz 6 u. Forts. auf Seite 2

Hier geht es um die Frage, warum der IPCC und wir Kritiker für das Treibhausgas CO₂ zu den bereits genannten Unterschieden bei den korrekt berechneten Klimasensitivitäten gekommen sind (1,1 °C gegen 0,34 °C).

Beide Werte ergeben sich aus dem vom IPCC und uns Kritikern in gleicher Weise ermittelten Strahlungsantrieb von 3,7 Watt/m² für die Verdoppelung der CO₂-Konzentration. Er gilt definitionsgemäß als treibhausbedingte, auf den Erdboden gerichtete Strahlungszunahme unter der idealisierten Annahme eines wolkenfreien Himmels und der Abwesenheit anderer absorptionsstörender Treibhausgase (hier in

erster Linie Wasserdampf). Die gleiche vom CO₂ in Richtung Boden emittierte Infrarotstrahlung wird im Gleichgewicht auch nach oben in den Weltraum abgegeben, denn die mittels HITRAN für CO₂-Verdoppelung line-by-line integrierte GesamtabSORPTION beträgt 7,4 Watt/m². Der nach oben gerichtete Strahlungsvorgang wird durch Hochwolken und Wasserdampf in der oberen Troposphäre nur in geringem Umfang beeinflusst, der untere dagegen durch die vielgegenwärtige Bewölkung und den relativ hohen Wasserdampfgehalt der Atmosphäre in recht starkem Maße. Danach müßte der bodenbezogene Strahlungsantrieb um 2 x 30 % reduziert werden, wie in meinem 3. Positionspapier näher beschrieben ist. Herr Rahmstorf behauptet dagegen wahrheitswidrig, daß diese Reduzierung seitens des IPCC bei der Errechnung des Strahlungsantriebs bereits berücksichtigt worden ist. Er erhöht damit den realen Treibhauseffekt allein hierdurch um den Faktor 2. Weiter geht er irrtümlich davon aus, daß der Strahlungsantrieb „on top of the atmosphere“ (TOA) wirkt – obwohl dort die Ein- und Abstrahlung unabhängig vom CO₂ stets 240 W/m² beträgt. Ihm ist offensichtlich nicht bekannt, daß der Treibhauseffekt lediglich ein interner Effekt zwischen Boden und unterer Troposphäre ist. Auch scheint ihm die Tatsache unbekannt, daß die Erde auf TOA-Höhe kein Schwarzstrahler ist (siehe Satellitenmessung) und daher Stefan-Boltzmann hier nicht anwendbar ist.

Wie können wir aber dann eigentlich zum gleichen Wert für den Strahlungsantrieb kommen (bis genau auf dieselbe Stelle hinter dem Komma), wenn wir Kritiker diese angeblichen IPCC-Korrekturen gar nicht vorgenommen haben? Herr Rahmstorf hat die IPCC-Rechnung offenbar überhaupt nicht im einzelnen nachgeprüft oder selbst vielleicht auch nicht verstanden. Seine Behauptung können wir wenigstens nicht anders erklären. Sein Hinweis auf S. 140 des IPCC-Berichts hilft uns dabei auch nicht weiter, weil dort ebenfalls über den genauen Rechnungsweg nichts näheres ausgesagt wird. Nach unseren Informationen hat der IPCC seine genaue Durchrechnung bis heute für Außenstehende geheimgehalten. Auch die Veröffentlichung von Myhre und Stordal im Jahr 1998 (El Nino läßt grüßen) bringt hier keine weiteren Offenbarungshilfen. Allein der obige Hinweis auf den Gesamtstrahlungsantrieb läßt ahnen, daß hier etwas nicht stimmt. Wenn im unteren Teil Wolken- und Wasserdampfeinfluß berücksichtigt sein sollten, dann müßte das auch für den gleich hoch bezifferten oberen Teil gelten. Nur oben sind kaum noch Wolken und Wasserdampf, verglichen mit

dem unteren Teil der Atmosphäre, so daß man auf diese Weise niemals zu zwei spiegelgleichen Beiträgen nach oben und nach unten kommen würde.

Nachgeholt sei jetzt noch der Beginn des 6. Absatzes auf S. 1, in dem Herr Rahmstorf mir einen fundamentalen Denkfehler unterstellt, was die Anwendung der differenzierten Stefan-Boltzmann Gleichung auf die Bodenstrahlung betrifft. Er setzt darin einen zur oberen Troposphäre gehörenden Strahlungswert ein, arbeitet aber trotzdem mit der im gleichen Quotienten verwendeten globalen Bodentemperatur 288 K (15 °C) und gewinnt hierdurch eine weitere Steigerung seines ohnehin schon stark überzogenen Treibhauseffekts um 60 %. Dies ist im Ganzen nicht nachvollziehbar. Den Hinweis auf seine widersprüchliche Koppelung der Bodentemperatur mit der oberen Troposphärenstrahlung (in einem gemeinsamen Quotienten) hat Herr Rahmstorf in seiner Stellungnahme leider nicht kommentiert. Es geht hier doch letztlich ganz allein um das strahlungsbedingte ΔT im globalen Bodenbereich, unabhängig von Konvektionsvorgängen. Vielleicht weiß Herr Rahmstorf selbst gar nicht genau, weshalb der IPCC das so gerechnet hat.

Am Ende wird die Waagschale sich dahin senken, wo die größte Übereinstimmung mit den beobachteten Fakten festzustellen ist. Wenn bis jetzt nach 150 Jahren und nahezu erreichtem halben Verdoppelungseffekt erst 0,15 °C an CO₂-bedingter Erderwärmung registriert wird, aber maximal 2,0 bzw. sogar 2,9 °C gemäß IPCC zu erwarten gewesen wäre, dann klaffen hier selbst bei noch nicht ganz erreichtem Gleichgewichtszustand ganze Welten auseinander. Ich habe mit anderen Kritikern hier großzügigerweise mit doppelter Rückkopplung einen Wert von 0,30 °C errechnet (siehe mein 3. Positionspapier), wobei selbst diese nach Erreichen des Gleichgewichtszustandes kaum zu erwarten sind, da unsere Erde sich seit 10 Jahren bereits in einer Abkühlungsphase befindet (entgegen allen IPCC-Prognosen) und keiner genau sagen kann, wohin uns der bisher weit unterschätzte Solareinfluß in den nächsten Jahrzehnten führen wird. Sicher bin ich allerdings, daß Herr Rahmstorf seine Wette gegen Herrn Latif und Kollegen verlieren wird. Das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (kurz genannt PIK) ist zwar fest überzeugt, das Klima unserer Erde mindestens für die nächsten 100 Jahre vorhersagen zu können (siehe die zahlreichen ganzseitigen Zeitungsannoncen in der FAZ, die ganz von der CO₂-Hypertrophie bestimmt waren). Man scheint sich dort aber wohl zur Zeit in größten

Erklärungsnoten zu befinden. Eine Neubesinnung wäre hier sicher in höchstem Maße anzuraten.

Die ganze globale CO₂-bedingte Erderwärmung des gesamten vorigen Jahrhunderts (0,15 °C) ist ja schon in den letzten 10 Jahren mehr als wettgemacht (0,25 °C auf der Südhalbkugel und 0,15 °C auf der Nordseite). Wozu brauchen wir dann eigentlich noch die viel zu teuren Gesetze für erneuerbare Energien? Alles ist nur als größter Unsinn zu bezeichnen. Auch unseren Politikern ist hier ein möglichst baldiges Umdenken zu wünschen.

An dieser Stelle ist gerade einmal die erste Seite der Stellungnahme von Herrn Rahmstorf komplett abgearbeitet, und es kommen noch weitere 5 Seiten, obwohl oben schon ein Teil davon vorweggenommen werden mußte, um den jeweiligen Gedanken abzuschließen. In ähnlichem Stil würde es jetzt weitergehen, ohne daß ich einen Punkt sehe, bei dem ich mit meiner Antwort in Verlegenheit käme. Wegen der bisher schon großen Textfülle erscheint es mir sinnvoll, die Replik an dieser Stelle zu unterbrechen. Die Fortsetzung wird in angemessener Zeit nachgereicht werden.

Die obigem Text zugrundeliegende Stellungnahme von Herrn Rahmstorf ist zu finden unter: <http://www.wissenslogs.de/wblogs/blog/klimalounge/medien-check/2008-08-25/treibhauseffekt-widerlegt>